

Warum die alte Esche gefällt wurde

Wegen Pilzbefalls hatte ein grosser Baum beim Schauweckergut an Stabilität eingebüsst. Deshalb wurde er gestern von Spezialisten gefällt.

VON DANIEL JUNG

Kurz nach zehn Uhr kam es gestern Morgen in der Grünanlage Schauweckergut am Rhein zu einer heiklen Szene: Bereits hatte das Spezialistenteam der Firma Baum + Garten AG aus Wetzikon die Baumkrone einer von Pilzfäulnis betroffenen Esche entfernt. Dafür wurde ein grosses Fällmobil eingesetzt, ein Lastwagen mit Greifarm. Nun jedoch reichte die Schnittlänge der am Greifarm eingebauten Motorsäge nicht, um den ganzen Stamm zu durchsägen. Zudem reichte die Kraft der Maschine nicht aus, um das angesagte Holz abzubrechen.

Deshalb musste Kletterspezialist Sandro Bachmann selber zur Motorsäge greifen. Auf dem Greifarm sitzend, wurde er in seiner Kletterausrüstung in die Höhe gebracht. Dort sicherte er sich am Baustamm und setzte die grosse Motorsäge in luftiger Höhe zum Schnitt an, während der Greifarm den oberen Teil des Baumstamms festhielt. So gelang es dem Team, auch die mächtigeren Stammteile der stattlichen Esche zu entfernen. Der Baum hatte seit mindestens 100 Jahren im kleinen Park am Rhein gestanden.

Gefahr fallender Äste

Konrad Bruderhofer, Betriebsleiter der Stadtgärtnerei, erklärte, wieso der eindrucksvolle und ökologisch wertvolle Baum rasch entfernt werden musste: Die Esche war von einem Pilz, dem Zottigen Schillerporling, befallen. In letzter Zeit war die Fäulnis rasch fortgeschritten. «Der Baum hat schon viel an Stabilität verloren und ist deshalb nicht mehr genügend sicher», sagte Bruderhofer.

«Stünde der Baum an einem anderen, weniger stark genutzten Ort, könnte man ihn vielleicht noch einige Monate stehen lassen», sagte Hansueli Meyer, der die Stadtgärtnerei als externer Baumpfleagespezialist berät. «Weil die Rasenfläche unter dem Baum im Sommer aber als Liegewiese am Rhein



Das Fällmobil entfernt den letzten Teil der Baumkrone.

Bilder Selwyn Hoffmann



«Das Holz verliert die Stützkraft»: Baumpfleagespezialist Hansueli Meyer zeigt den Fäulnisbereich im Inneren des Baumstamms, der teilweise schon bis zur Rinde reicht.

genutzt wird, kann man das Risiko, dass ein grösserer Ast abbricht, nicht eingehen.» Eine Sperrung der betroffenen Wiese wäre theoretisch zwar möglich, hätte die verfügbare Rasenfläche am Rhein aber reduziert – und wäre vielleicht nicht eingehalten worden. Bereits im Vorjahr war die Baumkrone der Esche klein geschnitten worden, um die Windangriffsfläche zu reduzieren.

Parasitischer Holzbewohner

Der Zottige Schillerporling ist ein parasitischer Holzbewohner und verursacht in Laubbäumen, vor allem in Eschen und Apfelbäumen, eine massive Weissfäule. «Platanen beispielsweise können mit dem Pilz viel besser umgehen als Eschen», sagte Meyer. Der Pilz zerstört das im Holz enthaltene Lignin, welches dem Baum die Stabilität verleiht. Im vom Pilz befallenen Kern des Baumstamms bleibt lediglich Cellulose zurück, die sich mit einem Taschenmesser leicht abschaben lässt.

Jeweils im Frühling und Frühsommer kontrollieren die Baumpfleger den gesamten Baumbestand der städtischen Grünanlagen. In diesem Jahr war ihnen der verschlechterte Zustand der Esche im Schauweckergut aufgefallen. Neben der visuellen Kontrolle wurde deshalb auch ein Resistograph eingesetzt: Das Messgerät treibt eine feine Nadel ins Holz und zeichnet dabei den Widerstand auf. Somit kann die Druckfestigkeit im Querschnitt genau bestimmt werden. Auf einem Rundgang mit Hansueli Meyer und weiteren Spezialisten hatten die Fachleute der Stadtgärtnerei schliesslich entschieden, dass der Baum noch vor der Haupt-Badesaison entfernt werden müsse.

Der 18 bis 20 Meter hohe Baum wurde aus Sicherheitsgründen mit dem Fällmobil entfernt. Dabei wurden Ast- und Stammstücke vom Baum abgesägt und weggehoben. Diese Arbeitsweise schützt sowohl die Arbeiter als auch die Umgebung. Bereits ist ein Ersatz des alten Baumes vorgesehen. «In diesem Bereich sollen bald zwei oder drei neue Bäume gepflanzt werden», erklärte Bruderhofer. Eschen werden dabei nicht mehr zum Einsatz kommen, weil sie derzeit in Mitteleuropa stark unter dem Eschentriebsterben leiden.

Im gesamten Stadtgebiet gibt es insgesamt knapp 5000 einzeln stehende Bäume. Im letzten Winter wurden gemäss Fällliste rund 55 Bäume gefällt. 2013 wurden rund 65 Bäume gepflanzt.

Kolumne



Die offiziellen Regeln zur Maturangliste

Bei gleicher Punktzahl: Was beim Fussball die Tordifferenz ist, das ist bei der Maturprüfung die Anzahl der Sechser.

Letzten Donnerstag fand in der Schaffhauser Kirche St. Johann die Maturfeier statt. Dabei wurde nur ein Schüler als Jahrgangsbester geehrt, obwohl eine Klassenkameradin den gleichen, exzellenten Notendurchschnitt von 5,68 erreicht hatte. Der Schüler wurde auf der Rangliste vor seiner Kollegin eingeordnet, weil er eine höhere Anzahl Sechser im Zeugnis stehen hatte (siehe SN vom Samstag). Uns wurden nun exklusiv die vollständigen Entscheidungskriterien der Rangliste zugespielt:

- 1: Notendurchschnitt.
- 2: Anzahl Sechser.
- 3: Anzahl der verspätet retournierten Bibliotheksbücher (je weniger, desto besser).
- 4: Anzahl der auswendig gelernten Zeilen im «Faust I».
- 5: Dauer der Mitgliedschaft im Munotverein.
- 6: Ranglistenplatz im Smartphone-Spiel «Quizduell».
- 7: Seitenzahl der Maturarbeit.
- 8: Das Los entscheidet. (dj.)

Ausgehtipp

► **Dienstag, 8. Juli**



Duell der Giganten

Die Fussball-WM geht in Brasilien in die heisse Phase und trotz Sommerpause kann man auch in der Kammgarn mitfeiern. Unter dem Motto «Futebol im Vebikus» wird der Kunstraum kurzerhand zur Fussballstube und zeigt für einmal Ballkünstler in Aktion. Heute Abend duellieren sich in Belo Horizonte die beiden Titelfavoriten Brasilien und Deutschland, wobei die Hausherren auf ihre Stammkräfte Neymar und Thiago Silva verzichten müssen. Wer kann das Spiel für sich entscheiden und am Final vom Sonntag teilnehmen?

Anlass: «Futebol im Vebikus»
Ort: Schaffhausen, Forum Vebikus
Zeit: 22 Uhr



SMS-Umfrage

Frage der Woche:
Finden Sie die neue Einteilung der Altstadt in Ausgehzone und Wohnzone sinnvoll?

So funktioniert es: SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für die Antwort Ja oder SNFRAGE B für die Antwort Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).

Überparteiliches Komitee gegründet

Unter dem Motto «Für eine fortschrittliche, bürgerlich-liberale Verantwortung im Stadtpräsidium» formiert sich zurzeit ein überparteiliches Komitee «Stadtrat Dr. Raphaël Rohner als Stadtpräsident von Schaffhausen», wie es in einer Medienmitteilung heisst. Unter dem Vorsitz von Grossestadtrat Thomas Hauser nehmen folgende Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport in der Kerngruppe des Komitees Einsitz: Heinz Albicker, Dieter Amsler, Marc Amstutz, Hanspeter Brüttsch, Peter Briner, Till Hardmeier, Res Hauser, Christian Heydecker, Nelly Dalpiaz, Martin Egger, Josef Eugster, Ernst Gründler, Gion Hendry, Robert Hauser, Hans Werner Iselin, André Leder, Heinz Looser, Edi Mittler, Manuela Müller Roost, Marcel Sonderegger, Thomas Spengler, Heini Stamm, Jeanette Storer, Beat Stöckli, Irène Stübing, Marcel Wenger, Christine Wüscher und Nathalie Zumstein. Das überparteiliche Komitee wird «mit den verschiedensten Werbeaktionen den Wählerinnen und Wählern Raphaël Rohner zum Wohle der Stadt als Stadtpräsident empfehlen», heisst es in der Mitteilung weiter. Und: «Als Stadtrat zeigt Raphaël Rohner, dass er Probleme anpackt und sie führungsstark im positiven Sinn löst. Unsere Zeit braucht eine derartige Persönlichkeit im Stadtpräsidium.» (r.)

Zweidihei in neuem Gewand

Die Neuausrichtung von Zweidihei beschäftigte den Verein im vergangenen Jahr stark. An der Generalversammlung wurden einige Mitarbeiterinnen verabschiedet.

Seit dem 1. Januar 2014 vermittelt der Verein Zweidihei Kinder ausschliesslich an Tageseltern, die bei Zweidihei ausgebildet und angestellt sind. «Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...» Mit diesen Worten beginnt denn auch der Jahresbericht von Suzanne Jeske, der Präsidentin des Vereins Zweidihei. Doch bis die Umstellung gelang, war vom eben erwähnten Zauber noch nicht viel zu spüren. Das letzte Vereinsjahr verlangte vom Vorstand und von den Vermittlerinnen viel Flexibilität und Ausdauer, und für die Frauen vom Vorstand bedeutete es einen enormen zusätzlichen Zeitaufwand. Nicht zuletzt dank der grossen Eigenleistung und der Zuwendungen von Spenden schliesst die Jahresrechnung positiv ab. Das Budget 2014 ist nur grob planbar, da es weitgehend vom geschäft-

lichen Erfolg abhängt. Sicher ist, dass für das erste Jahr der Neuausrichtung Mehrauslagen anfallen. Zweidihei ist darum weiterhin auf Spenden angewiesen, um die Jahresrechnung auszugleichen.

Jeder Neuanfang bedingt auch Abschied. Um personelle Veränderungen ging es beim Traktandum Rücktritt/Wahlen. Die Revisorinnen geben ihr Amt dieses Jahr ab, und die langjährige und versierte Kassierin Heidi Tenger tritt aus dem Vorstand zurück. Sie

Das letzte Vereinsjahr verlangte vom Vorstand und von den Vermittlerinnen viel Flexibilität und Ausdauer

stellt sich neu als Revisorin zur Verfügung und wird von der Versammlung zusammen mit Sonja Bürgin einstimmig gewählt.

Die Sozialarbeiterinnen von der Vermittlungsstelle, Carmen Leible und Jacqueline Lagler, haben sich Anfang und Mitte Jahr einer neuen Herausforderung gestellt. Carmen Leible wechselte Anfang Jahr in den Pflege-

kinderbereich. Jacqueline Lagler hat eine Anstellung im Pflegekinderaufsichtsbereich. Ebenso musste der Verein Marion Frei vom Sekretariat verabschieden. Im Namen des Vorstandes dankt die Präsidentin den scheidenden Mitarbeiterinnen für ihren grossen Einsatz und wünscht ihnen am neuen Arbeitsplatz viel Freude und Erfolg.

Neue Mitarbeiterinnen

Die Präsidentin freut sich, dass für Zweidihei zwei neue kompetente Frauen gefunden worden sind. Seit Anfang Jahr betreut Maja Werner das Sekretariat und die Inkassostelle. Die Vermittlungsstelle führt ab dem 1. Juni Susanne Fitz. Sie ist für die Anstellung der Tageseltern und die Vermittlung von Kindern abgebender Eltern an die geeigneten Tagesplätze zuständig.

Mit einem Blumenstraus und einem herzlichen Dankeschön für die geleistete Arbeit verabschiedet sich Susanne Jeske von den scheidenden Mitarbeiterinnen und begrüsst die zwei neuen Mitarbeiterinnen ganz herzlich. Die Präsidentin dankt zudem allen anwesenden Mitgliedern für ihre Aufmerksamkeit und im Speziellen der Delegation des VTO (Verein Tageseltern Ostschweiz) für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung. (ch.h.)